



Abend-

Zeitung.

153.

Mittwoche, am 27. Juni 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Lausche bei Zittau.

Tausende von Einheimischen und Fremden besuchen in der schönen Jahreszeit die Sächsische Schweiz — Hunderte kaum die Lausche bei Zittau, und doch bietet sie so viel Herrliches, läßt sich so gut mit einer Reise nach dem Winterberge, Prebischthore etc. verbinden, wenn man nur einen oder zwei Tage mehr daran wendet. Man fährt nämlich den ersten Tag über Stolpen, Neustadt, Lobendau und Schluckenau bis Rumburg in Böhmen, übernachtet da in einem sehr netten Gasthose, geht dann — denn der Fahrweg ist über alle Vorstellung schlecht — nach dem großen, voll- und gewerbreichen Warnsdorf, wo die schöne, neue Kirche mit mehren guten Gemälden, der Friedhof mit kostbaren Monumenten, die palastgleichen Fabrikgebäude der Familie Hahnisch, die damit verbundenen Gartenanlagen und mehre große Gewerbanstalten die Zeit bis zum Mittag in Anspruch nehmen — fährt Nachmittags nach Waltersdorf bis an den Fuß der Lausche, besteigt diese (Damen können sich tragen lassen), so daß man vor Untergang der Sonne oben ist und beschließt mit Nachtquartier auf dem Berge den zweiten Tag. Am dritten steigt man, sobald der Sonne Aufgang genossen, oder wenn sie hinterm Wolkenschleier blieb, darob ge-seufzt worden ist, wieder herab, fährt von Waltersdorf, wo der Wagen harrte, über Georgenthal, Kamnitz und Krewitz, auf guter Chaussee und durch

herrliche Berge und Thalgegenden nach Zetschen an der Elbe, dessen äußerst romantische Lage durch Hammer's Ansichten bekannt genug ist, und hält in dem freundlichen Bader, dem Schlosse und der Stadt gegenüber, das dritte Nachtquartier. Am vierten Tage fährt man in einer Gondel bis Hirnikreschen, besteigt das Prebischthor, wo man frühstückt, geht über den großen und kleinen Winterberg nach dem Kuhstall und hält das vierte Nachtquartier in Schandau. Am fünften Tage fährt man in einer Gondel bis zur Bastei, wo Mittag gemacht wird, dann nach Dresden, wo man bei guter Zeit eintreffen kann.

Der Hauptpunkt aber dieser fünf-tägigen Reise bleibt die Lausche bei Zittau, welche nach Wiemann's Messungen noch über 200 Pariser Fuß höher ist als der Milischauer bei Teplitz und unter allen Bergen Sachsens die weitesten und freiesten Fern- und Rund-sichten über die ganze Oberlausitz, einen Theil des Meißnischen, einen großen Theil Böhmens und Schlesiens mit der Kette des Riesengebirges gewährt. Die entferntesten, freilich nur bei ganz hellem Himmel sichtbaren Punkte sind der Hengstenberg in Mähren, 23 Meilen, und der Dom zu Meissen, 13 Meilen von der Lausche; zu den nächsten interessantesten Punkten gehören Zittau, Herrnhut, Friedland, die Landeskronen bei Görlitz, Sabel, Zwickau und Jungbunzlau in Böhmen.